

Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1910. Nr. 458.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 203.

Zweite Ausgabe

Freitag, 30. September 1910.

Druckerei für Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hintersand.
Ging. Nr. 2, Brauhausstr. Telefon 158; Redaktions-Telefon 1272.
Verleger: Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.

Abdruck aus dem 1. Jahrgang des 1910er Bandes des 100. Heftes
des 1910er Bandes des 100. Heftes des 100. Bandes des 100. Heftes
des 1910er Bandes des 100. Heftes des 100. Bandes des 100. Heftes

Geschäftsstelle in Berlin: Brandenburgische 30.
Telephon Amt VI Nr. 16 290.
Druck und Verlag von Otto Zschille in Halle a. S.

Handwerker und Hausabund.

In der Zeitschrift des Bundes der Handwerker finden wir einen Artikel, der sich eingehend mit dem Verhältnis des Hausabunds zu den Handwerkern beschäftigt. In diesem Aufsatz heißt es u. a.:

Es gilt vor allem, sich einmal die Ziele des Hausabunds zu vergegenwärtigen, die dieser ganz schamhaft verächtlich die über ihn haben, der sich ihnen gegenüber zeigen. Die Interessen des Hausabunds sind die Großindustrie und dem Großhandel haben den schärfsten Wunsch, bei den nächsten Handelsverträgen auf Kosten der Handwerker günstige Aus- und Einfuhrverträge herbeizuführen. Hierzu soll der Hausabund durch seinen Kampf gegen die Handelsfreiheit mitwirken. Die Interessen des Hausabunds sind die Großindustrie und dem Großhandel haben den schärfsten Wunsch, bei den nächsten Handelsverträgen auf Kosten der Handwerker günstige Aus- und Einfuhrverträge herbeizuführen. Hierzu soll der Hausabund durch seinen Kampf gegen die Handelsfreiheit mitwirken. Die Interessen des Hausabunds sind die Großindustrie und dem Großhandel haben den schärfsten Wunsch, bei den nächsten Handelsverträgen auf Kosten der Handwerker günstige Aus- und Einfuhrverträge herbeizuführen. Hierzu soll der Hausabund durch seinen Kampf gegen die Handelsfreiheit mitwirken.

Die Interessen des Hausabunds sind die Großindustrie und dem Großhandel haben den schärfsten Wunsch, bei den nächsten Handelsverträgen auf Kosten der Handwerker günstige Aus- und Einfuhrverträge herbeizuführen. Hierzu soll der Hausabund durch seinen Kampf gegen die Handelsfreiheit mitwirken. Die Interessen des Hausabunds sind die Großindustrie und dem Großhandel haben den schärfsten Wunsch, bei den nächsten Handelsverträgen auf Kosten der Handwerker günstige Aus- und Einfuhrverträge herbeizuführen. Hierzu soll der Hausabund durch seinen Kampf gegen die Handelsfreiheit mitwirken. Die Interessen des Hausabunds sind die Großindustrie und dem Großhandel haben den schärfsten Wunsch, bei den nächsten Handelsverträgen auf Kosten der Handwerker günstige Aus- und Einfuhrverträge herbeizuführen. Hierzu soll der Hausabund durch seinen Kampf gegen die Handelsfreiheit mitwirken.

Auf seiner letzten Generalversammlung im Juli d. J. wurde die Zahl der Hausabund-Mitglieder auf 700 000 angegeben. Dieser haben wir festgestellt, daß man sich auch hier wieder um eine Zahl verheißt, die man nicht wissen aus letzter Quelle, das die Zahl der Hausabund-Mitglieder beträgt 700 000 betrug, und daß man sich dem eigenen Jagdtrieb einer mangelnden und unrichtigen Veranschaulichung im Hausabund noch lange nicht über 700 000 Mitglieder verfügen kann. Also viel Geld und wenig Waffel!

Im die innerliche Schwäche nach außen hin zu demütigen, und wobei von ihnen zu machen und um abzurufen. Ein solches Verhalten ist dem Hausabund ein Verstoß, in dem er sich gegen den Wohlfahrt durch den Bund der Handwerker wendet, derartige Vorgänge in Grund und Boden hinein verdammt und zum Schluß erklärt, gegen solche Dinge mit aller Macht zu Felde ziehen zu wollen — wobei den Bund der Handwerker!

gläubt, mit der Beibehaltung von 15 000 Mark 100 Handwertern die Gelegenheit zu verschaffen, die inzwischen abgetriebene Wirtschaftskreislauf wieder zu fördern. Es wird auch nicht einem einzigen unserer Mitglieder einfallen, aus der Größe dieser Summe zu folgern, daß der Hausabund dadurch handelsvertragsmäßige Politik treiben will. Wir wissen sehr wohl, daß die Herren vom Geldkapital, mit der Würde nach der Speckseite zu werfen, um mit nur 15 000 Mark sich für die nächsten Wahlen irgendwelchen Zahlensumme von Handwertern zu sichern und mit deren Hilfe das mobile Kapital vor neuen Steuern zu schützen.

Auch haben wir wiederholt erwähnt, daß ein Großkapitalist unmöglich aus Überzeugung die Interessen des Handwerks vertreten kann, und wir bekommen jetzt auch für diese Auffassung ein treffendes Beispiel. Der Vorsteher der Ostpreussischen Reichsverbandes, Sommerjägermeister, der ebenfalls die Rettung des Handwerks auf seine eigene Weise gesehen hat, ist jetzt gleichzeitig Vorsteher eines Sanatoriums geworden, welches das alte Theater ansehnlich und dessen Terrain an die Firma Ziel zur Errichtung eines Warenhauses wieder verkauft hat. Herr Meister hat sich um diesen Verkauf selber besonders stark bemüht.

Der Artikel ferner: „Hoffentlich klärt das manden Handwerker, der sich nicht auf die Handwerkerfreundlichkeit des Hausabunds glaubte, vollends auf! Und hoffentlich sehen auch bald die Handwerker, die heute noch gläubig diesem Bund der Sommerjäger vertrauen, ein, daß man sie am letzten Ende nur benutzen will, um für das Großkapital das geduldige Stimmvieh darzustellen! Und doch sollte sich doch wahrhaftig jeder Handwerker zu schade dünken! Ganz besonders noch, wenn er sich die Tatsache vor Augen hält, daß sämtliche bisher dem Hausabund unterstützten und empfohlenen Kandidaten zu den Reichstagswahlen unsere Handwerkerforderungen zu vertreten glatt abgelehnt haben!

Deutsches Reich.

* Preis Ostar von Preußen, welcher bekanntlich auf ein Jahr zur Dienstleistung beim Kaiserlichen Kürassierregiment kommandiert ist, fiel am 2. Oktober nach Italien über und wird im Regimentshaus Wohnung nehmen. Der persönliche Adjutant Keimant von Bod und Polach wird den Preußen begleiten. Der Vorstand der Hofverwaltung des Prinzen, Major Graf von Goben, verbleibt in Potsdam; auch die Hofstaatskassa und die Registrator blieben in Kabinetshaus.

* Die Justizkommission des Reichstags hat gestern beschlossen, eine Verurteilung in China gegen die Artikel der Strafklammer in den Landesgerichten einzurichten und sie mit drei Juristen und zwei Schlichtern zu besetzen, also auch in dieser Hinsicht Laien hinzuzuziehen.

* Deutschland und die ungarische Anleihe. Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Budapest: Staatssekretär von Adlersfeld-Balassy empfing auf der Durchreise nach Budapest den Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“, und gab dabei seiner Freude Ausdruck, daß es gelungen ist, die ungarische Anleihe unter Heranziehung des österreichischen und deutschen Geldmarktes in so erfolgreicher Weise zustande zu bringen. Mit dieser Angelegenheit seien ohne jede innere Berechtigung von ausländischer, nicht von ungarischer noch deutscher oder österreichischer Seite, auch politische Momente berührt worden. Unter diesen Umständen sei es verständlich, wenn auch die deutsche Regierung auf das Zustandekommen dieser Anleihe großes Gewicht lege, wenn sie sich jetzt, nachdem die Anleiheverhandlungen mit Erfolg beendet seien, aufrichtig über das Gelingen freue. Es sei übrigens das Interesse der deutschen Reichsregierung für diesen Gegenstand keine unbedingte Voraussetzung des Erfolges der Verhandlungen gewesen, da in den deutschen Finanzkreisen seit jeher in Würdigung der Angelegenheit dieser Angelegenheit, aber auch sonst von allem Anhangen an die volle Bereitwilligkeit bestanden, dem beizutragen, daß Ungarn die zur Deckung seines kreditbedürftigen nötigen Summen mit Heranziehung des österreichischen und deutschen Geldmarktes finden könne. Es sei nicht gering zu schätzen, daß es sich in diesem Falle gezeigt habe, daß die Herrschaft des französischen Geldmarktes doch nicht so unbedingt ist, wie man in Frankreich angenommen habe. Mit dem Ausgang dieser Angelegenheit könne das Verhältnis zwischen Deutschland und der Monarchie, wenn es noch irgendwie möglich wäre, an Freundlichkeit nur gewinnen. So bedeute das Zustandekommen der Anleihe einen Erfolg gerade derjenigen Schritte, die der französische Geldmarkt in Verlegenheit bringen zu können glaubte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn und Italien. Graf v.ehrenthal ist in Begleitung seines Sekretärs, Grafen Szapary, am Donnerstag abends in Turin eingetroffen und am Bahnhof von dem Marquis di San Giuliano, dem italienischen Vizekonsul in Wien und dem österreichisch-ungarischen Vizekonsul in Rom sowie Vertretern der Behörden empfangen worden. Die Minister begrüßten sich herzlich und fuhren nach Vorstellung der beiderseitigen Begleitung nach dem Hotel, wo ein Diner stattfand, an

welchem außer den Ministern und Vizekonsuln, Graf Szapary, Generalsekretär Bolkati und Sekretär Baron Pascoletti teilnahmen.

Der russische Minister des Auswärtigen ist am Donnerstag abend von München mit seiner Familie nach Frankfurt a. M. abgereist.

Der griechische Geheimrat ist am Donnerstag abend von Athen mit seiner Familie nach Frankfurt a. M. abgereist. Die griechische Militärregierung ist am Donnerstag abend von Athen mit seiner Familie nach Frankfurt a. M. abgereist. Die griechische Militärregierung ist am Donnerstag abend von Athen mit seiner Familie nach Frankfurt a. M. abgereist.

Die parlamentarische Kommission hat von den 44 Mandaten in Afrika 4 für gültig erklärt; drei Kreter hätten die auf sie gefallene Wahl nicht angenommen.

Die Straßenkrawalle in Berlin.

Zu dem am 11. September Bericht über die Wahlen in Anhalt Mittwochs heißt es:

Am 11. September einmütiger Zusammenkunft ist der Mittwoch ruhig verlaufen. Die Wahlen sind abgelaufen, die Stimmzettel sind abgegeben, die Stimmen sind gezählt, die Wahlen sind abgelaufen. Die Wahlen sind abgelaufen, die Stimmzettel sind abgegeben, die Stimmen sind gezählt, die Wahlen sind abgelaufen. Die Wahlen sind abgelaufen, die Stimmzettel sind abgegeben, die Stimmen sind gezählt, die Wahlen sind abgelaufen.

Der Bericht wurde von einem Reporter des Hauses zum 11. September auf die Wahlen in Anhalt abgegeben, ohne daß jemand getroffen wurde. Auch hier konnte der Täter nicht ermittelt werden. Im diesbezüglichen Bericht wurde aus einem Hause an der Ecke der Embener- und Waldenstraße auf einen bestimmten Schuhmann scharf geschossen. Die Angelegenheit wurde dem Richter am Hofe übergeben. Die Embenerstraße wurde daraufhin von neuem besetzt und geschloffen. Hier kamen ebenfalls einige leichte Verletzungen von Demonstranten vor. Beamte sind hierbei nicht verletzt worden. Der Revolver wurde abgeholt und hier leider unermittelt. Im 10. Uhr abends schloß ein gleichfalls unbekannter geüblicher Mann in der Jonsstraße auf die Wahlen, doch wurde niemand getroffen. Eine weibliche Person hatte dem Schützen noch kurz vor Abbruch des Schusses zugerufen: „Wach Dich nicht unglücklich! Im 11. Uhr abends wurde aus dem Hause Waldenstraße 16 ein faustgroßer Mauerer in die vorbeifahrende polizeiliche Kabfahrerabteilung geschleudert, ohne daß

